Lieber Traugott Biedermann

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **56 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339394

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Traugott Biedermann,

Zu Traugott Biedermann: «Programmrevision als Mittel zum Zweck?» («Profil» 10/77)

Du kannst es einfach nicht lassen, die «68er» zu einem marxistischen Schrecksgespenst hinaufzustilisieren. Dabei sieht die Realität ganz anders aus. Dass diese «68er» gegen das Parteiprogramm opponieren, ist mehr als verständlich, wurde es doch in einer Zeit der schlimmsten Entideologisierung unserer Partei geschaffen, und zwar gegen den Widerstand der linken SP-Genossen. Zu den stärksten Wortführern dieses Programms gehörten die gleichen Kreise, die das Wort «Genosse» durch «Parteifreund» (Parteifreundin tönt noch entzückender) ersetzen wollten und die dem bürgerlichen (lieskleinbürgerlichen) Gedankengut viel näher standen als den Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus. Die Opposition gegen ein veraltetes (oder verfehltes?) Parteiprogramm sollte Dich auch darum nicht beunruhigen, als ein Grossteil der «68er» längst nüchterner geworden ist und sich von ihren einst so revolutionären Idealen immer mehr entfernt haben, besonders in letzter Zeit, wo die gesuchte (leider aber nie gefundene) Basis sich eher nach rechts entwickelt hat. Nach aussen hin bekennen sich wohl noch viele zu diesen – innerlich bereits abgeschriebenen – Idealen, wollen sie doch das Gesicht vor sich selber und von ihrem parteiinternen linken Stimmenpotential wahren. Im Unterschied zu den «Parteifreunden», die zu ihren kleinbürgerlichen Idealen standen, spielen diese «Revolutionäre» in erster Linie in ihrem Kreise, in ihrer Gruppe, in ihrer Sektion die Radikalen. Ehrlich sind sie aber meistens nur, wenn sie sich an einer Diskussion zu ihrem Fachgebiet beteiligen, während sie sich bei allgemeinen ideologischen Auseinandersetzungen hinter angelesenen marxistischen Phrasen verstecken. Im öffentlichen Leben, wo die Kontrolle ihrer revolutionären Basis nicht so spielt, verhalten sie sich aber ganz anders. Der Unterschied zu den von ihnen bekämpften «etablierten» Sozialdemokraten ist minim. Hier spielen denn auch Fragen des politischen Ehrgeizes mit, dem sie sehr oft ihre Ideale unterordnen. Überspitzt gesagt, wird heute oft versucht, einen sogenannten «rechten» Sozialdemokraten abzuschiessen, um an seiner Stelle mit Hilfe klassenkämpferischer Parolen einen «68er» zu wählen, der aber im Grunde genau so ein treuer lieber SP-Genosse ist, wie sein Vorgänger. Ideologische Momente spielen hier meines Erachtens eine viel kleinere Rolle als der Generationenkonflikt.

Also lieber Traugott, ich verstehe Deine Aufregung nicht, denn im Grunde bleibt – trotz viel Schaum – alles beim Alten, mindestens bei der gegenwärtigen Haltung unserer «68er».

Herzlich Dein *Otto Böni*